

## Blind Date

Es war zwei Minuten nach acht, als Eugen ins Casanova trat. Er hatte sich an der Bar des Hotels Du Lac noch etwas Mut angetrunken. In seinem Bauch schwirrte ein ganzes Wespenvolk herum. Wohin führte das? Er hatte sich aus einer Laune heraus unter dem Spitznamen „Kater Carlo“ in den Chat eingemischt. Frühlingsgefühle hatte er nachträglich diagnostiziert. Und jetzt war er drauf und dran eine Affäre zu beginnen. Aber vielleicht war Pussicat ja steinhässig, lispelte, lachte hysterisch bei jeder halbwegs gelungenen Pointe. Eugen hasste Frauen, die überreagierten oder unnatürlich lustig sein wollten. Und was, wenn sie doch hübsch und sympathisch ist? Wenn er sich verlieben würde? Eine Mischung von Erregung und Angst beschleunigte seinen Herzschlag. Seiner Frau hatte er gesagt, er hätte ein Nachtessen mit Kunden. Sie hatte es zur Kenntnis genommen. Dann treffe sie sich mit ihrer Freundin Priska, hatte Manuela geantwortet. Der Gedanke an seine Frau liess seine Knie weich werden. Fast hätte er die Flucht ergriffen, doch die Lust auf ein Abenteuer war stärker.

Er fasste seinen Regenschirm etwas höher, damit er gut sichtbar war. Das Erkennungszeichen wirkte etwas deplatziert, denn draussen verabschiedete sich ein warmer Frühlingstag mit einem lauen Abend. Das italienische Lokal war gut besetzt. Eugen schaute sich um und erstarrte. Da sass im hinteren Teil des Restaurants seine Frau und blickte direkt zur Eingangstüre. Sie hatte ihre rote Lesebrille aufgesetzt. Vielleicht hatte sie ihn noch nicht erkannt. Er wollte sich drehen und verschwinden. In dem Moment nahm Manuela ihre Brille ab, fixierte ihn und erhob sich halb von ihrem Stuhl. Ihr Mund klappte auf, als würde sie um Luft ringen.

Eugen wusste, dass es kein Zurück gab. Er legte sich eine Erklärung zurecht. Nachtessen abgesagt. Kunden haben Flugzeug verpasst. Wollte hier etwas essen. Nach ein paar Schritten stand er vor Manuela, die ihn entgeistert anschaute.

„Was machst Du hier?“ fragten beide gleichzeitig.

„Ich, ich warte auf Priska.“

„Die Kunden haben den Flieger verpasst.“

Beide vermieden den Blickkontakt und schauten suchend im Lokal herum.

„Darf ich mich setzen?“ fragte Eugen etwas förmlich.

„Ja, klar. Priska sollte gleich kommen!“

„Ich gehe dann gleich wieder. Ich will nicht stören!“ versuchte Eugen einen Abgang vorzubereiten.

„Nein, nein! Du störst nicht.“

Eugen setzte sich.

Eine Weile starrten beide aneinander vorbei und suchten krampfhaft nach einem ungezwungenen Gesprächseinstieg.

„Du hast einen Regenschirm dabei!“ begann Manuela.

Eugen erschrak.

„Ja, ich dachte, für alle Fälle!“

„Ja, verstehe, für alle Fälle!“ wiederholte sie. „So ein Regenschirm ist ja immer nützlich.“

Sie warteten beide wie zwei Judokämpfer, die auf die erste Bewegung des Gegners lauerten.

„Bist Du Kater Carlo?“ fragte Manuela direkt und fordernd.

„Pussicat?“ Eugen zog die Augenbrauen hoch und zeigte auf die rote Brille seiner Frau.

Beide nickten, schüttelten den Kopf und lachten verlegen.

„Es tut mir leid,“ stammelte Eugen. „Es war so ein Anflug von Frühlingsgefühlen.“

Manuela schüttelte den Kopf.

„Nein! Halt!“ sagte sie etwas hart.

Eugen erschrak. Jetzt würde er für seine Eskapade büssen müssen, die ja noch gar keine war.

„Auch ich müsste mich entschuldigen. Aber wenn wir schon so weit sind, dann brechen wir das hier nicht ab! Das ist zu einmalig!“

Eugen verstand nicht.

„Na, wir haben beide Lust auf eine Affäre. Wir sitzen hier einander gegenüber. Kater Carlo und Pussicat haben sich gefunden. Einer Affäre steht nichts im Weg!“

Eugen schien immer noch nicht begriffen zu haben.

„Und wie geht's weiter, Kater Carlo?“

Manuela schaute ihn herausfordernd an.

„Ich weiss nicht, Pussicat“ begann Eugen mitzuspielen. „Ich habe keine Übung. Es ist das erste Mal, dass ich so etwas mache!“

„Na, lass Dir etwas einfallen, alter Langeweiler! Wie wär's mit einem Drink?“

Eugen konnte ein Lachen nicht unterdrücken.

„Kellner, zwei Gin mit Tonic bitte!“

„Wie weißt Du, dass das mein Lieblingsgetränk ist?“ fragte Manuela und spielte die Erstaunte.

„Glückstreffer. Alle Frauen, die ich kenne, lieben Gin-Tonic!“

„So? Wie viele Frauen kennst Du denn?“

„Eigentlich nur eine so richtig. Und auch sie überrascht mich immer wieder.“

„Erzähl mir von Dir!“ wechselte Manuela das Thema. „Ich kenne Dich ja nicht.“

„Von mir? Was soll ich Dir denn erzählen? Du weißt doch alles über mich!“

„Kater Carlo!“ ermahnte ihn Pussicat. „Du fällst aus der Rolle!“

Langsam verstand Eugen, was seine Frau im Schilde führte. Er begann zu erzählen, als würde er einer Frau gegenüber sitzen, die er im Internet kennengelernt hatte und die nun auf eine Affäre mit ihm zusteuerte. Umgekehrt wollte er herausfinden, ob es sich lohnen würde mit dieser Frau etwas anzufangen. Immerhin stand seine Ehe auf dem Spiel.

Sie mochten sich, kamen sich näher und das Gespräch floss unbeschwert weiter. Hässlich war sie nicht und sie hatte auch einen Humor, der ihm passte. Das einzig Irritierende war, dass sie stark seiner Frau glich.

Nach dem Essen fragte Kater Carlo: „Zu mir oder zu Dir?“

Pussicat errötete: „Du gehst aber wirklich zur Sache!“

Und nach einem Moment schob sie mit ernster Miene nach: „Das geht mir etwas zu schnell. Wir kennen uns ja kaum! Lass es uns doch ruhig angehen.“

Kater Carlo nickte und begleitete sie aus dem Lokal. Eng umschlungen schlenderten sie durch die warme Frühlingsnacht. Vor der Türe zu ihrer Wohnung verabschiedete er sich mit einem Kuss.

„Das war ein schöner Abend. Ich hoffe, wir sehen uns bald wieder!“

„Ja, schon sehr bald!“ flüsterte sie ihm ins Ohr und zog ihn durch die offene Türe.